

# "Die Stiefmutter"

(Meine Geschichte ist etwas länger, ich hoffe sie gefällt euch trotzdem!)

Dominik und Eva waren gerade in ihrem Büro und alberten herum, als auf einmal das Telefon klingelte.

Eva stöhnte auf, nahm dem Hörer ab und sagte entnervt: "BKA, Spezialeinheit Profiling, Apparat Eva Glaser, Guten Tag!"

Sie lauschte und als ihr Gesicht immer ernster wurde, wusste Dominik, dass sie es mit einem neuen Fall zu tun hatten.

"Okay, wir kommen sofort. Ja, auf Wiederhören!" sagte Eva und legte auf. "Was gibts?" fragte Dominik. "Schon die dritte ermordete Frau in einem Waldgebiet bei Hamburg, wir sollen uns das mal ansehen. Die Polizei vermutet dass es sich um ein und denselben Täter handelt!" erklärte Eva. "Okay, dann los!" Beide griffen nach ihren Mänteln und verließen das Büro.

Als sie am Tatort ankamen, waren die Polizei, Spurensicherung und Dr. Korda bereits vor Ort.

Dr. Korda trat zu den beiden: "Hallo! Tja, sie wurde mit einem gezielten Messerstich ins Herz getötet, genau wie die beiden vorhergehenden. Sie ist seit ungefähr fünf Stunden tot. Mehr kann ich auch noch nicht sagen, bis später!"

Dann wandte sie sich ab und ging zu ihrem Auto.

"Frau Glaser? Herr Born?" Die Angesprochenen drehten sich um und sahen sich einer ungefähr 35-jährigen Frau mit kurzen, schwarzen Haaren gegenüber. "Schön dass sie kommen konnten! Ich bin Andrea Neumann, die leitende Kommissarin." "Guten Tag!" sagte Eva und Dominik nickte.

"Also, dann kommen wir gleich mal zur Sache, die Frau heißt Katharina Berger, ist 32 Jahre alt, verheiratet, hat zwei kleine Kinder." "Scheiße!" murmelte Dominik vor sich hin. "Bitte??" fragte Frau Neumann leicht irritiert. "Nichts, reden sie weiter!"

Sie fuhr fort: "Auf jeden Fall ist das schon das dritte Opfer in dieser Gegend. Da die Fälle sich sehr ähneln, nehmen wir an, dass es sich um einen Serienmörder handelt. Wahrscheinlich ein Irrer, der einfach Frauen absticht!" "Gibt es zwischen den Opfern irgendwelche Gemeinsamkeiten?" fragte Eva, während sie zu dritt den Tatort verließen. "Jawohl, nämlich das Aussehen! Alle drei Frauen waren groß, schlank, hatten blonde Haare und grüne Augen."

Urplötzlich blieb sie stehen und drehte sich so abrupt um dass Eva und Dominik zurückschraken. "Mein Gott!...Frau Glaser!...", sie starrte Eva an als wäre sie eine Außerirdische, "Sie...sie sehen..."

"Was ist mit mir?", fragte Eva halb verwirrt, halb ungeduldig. "Aaaach, nichts!", sagte Frau Neumann verlegen, sie schien sich wieder gefangen zu haben. Inzwischen waren sie bei den Autos angelangt. "Ich sehe sie ja später im Kommissariat, tschüss!", rief Frau Neumann über ihr Auto hinweg, dann stieg sie ein und fuhr davon. "Komische Lady!" meinte Dominik während sie ihr nachsahen. "Sei doch nicht immer gleich so misstrauisch, Superborn!", sagte Eva lachend und knuffte ihn in die Seite. "Hey!" Sie küssten sich, dann stiegen auch sie ein und fuhren zum Kommissariat.

Dort angekommen, hatte Frau Neumann bereits Fotos und Berichte über die letzten drei Opfer bereitgelgt. Eva und Dominik sahen sich alles an, dann fragte Eva: "Na Dominik, was denkst du?"

"Ich glaube, dass wir es mit einem Mann mittleren Alters zu tun haben", erklärte er, während er im Zimmer auf und ab ging, "er hat einen unbeschreiblichen Hass auf jemanden, der groß und schlank ist, blonde Haare und grüne Augen hat. Wahrscheinlich hat er immer noch Angst vor dieser Person, sodass er es nicht wagt sie selbst anzugreifen. Da sein Hass aber zu groß ist, weicht er auf 'Ersatzpersonen' aus, die genauso aussehen."

"Sehr interessant!", meinte Frau Neumann, "Und wie wollen sie nun weiter ermitteln?"

"Ja ich würde sagen...", setzte Eva an, doch in diesem Moment klopfte es an der Tür und ein Polizist trat ein, gefolgt von einem älteren, braungekleideten Mann. "Entschuldigen sie die Störung, Frau Neumann, aber hier ist der Förster des Waldstücks, wo das Opfer gefunden wurde. Er sagt, er hätte vielleicht einen wichtigen Hinweis für sie!" sagte der Polizist. "Vielen Dank, Huber!", sagte Frau Neumann. Der Polizist nickte und verließ dann das Zimmer. Eva bedeutete dem Förster, dass er sich setzen möge. "Also, Herr...", "Brändlein!" half der Mann nach, "Herr Brändlein, was wollen sie uns sagen?", fragte Frau Neumann. "Ja, sehen sie...", nervös rückte er seinen Hut zurecht, "ich habe vorhin von diesem Mord gehört, und da wollte ich ihnen erzählen, was ich gesehen habe: Heute Nachmittag habe ich wie üblich einen Rundgang durch mein Revier gemacht, als ich plötzlich einen Mann aus den Büschen kommen sah. Er war eigentlich ganz normal gekleidet, aber er schien sehr nervös zu sein, sah sich laufend um, machte einen gehetzten Eindruck. Als ich ihn ansprach, schrak er zusammen. Ich fragte ihn: 'Was machen sie denn hier?', und er stotterte: 'Ich...ich...ääähm...nichts, ich wollte nur einen Stock für meinen Hund suchen!'

Die Frage wo sein Hund sich denn befindet, habe ich mir verkniffen. Ja und dann fiel mir etwas auf: Seine Hosentasche war ziemlich dick, und was sich abzeichnete, sah genau wie ein großes, zusammengeklapptes Taschenmesser aus. Dann sind wir in entgegengesetzte Richtungen weitergegangen.

Ich habe dieser Begegnung nicht viel Bedeutung beigemessen, aber als ich dann von diesem Mord hörte, kam mir das doch alles ein wenig komisch vor und ich dachte, dass dieser Mann womöglich der Täter war."

"Können sie den Mann beschreiben?", fragte Dominik. "Jaaaa... ich glaube schon, so im Großen und Ganzen müsste ich es noch hinkriegen!", meinte Förster Brändlein. "Na prima, dann machen wir uns gleich mal an das Erstellen eines Phantombildes", sagte Frau Neumann und wies zu einem Computer, "Wenn sie sich bitte hier hinsetzen würden..."

Während Eva und Dominik nochmal das Material der einzelnen Fälle durchgingen, arbeiteten die Kommissarin und der Förster zusammen am Phantombild des Verdächtigen. "Die Augen noch ein wenig mehr nach innen..." "Ist es so recht?..." "Ja... und der Mund, der muss noch ein wenig schmaler sein..."

Als die beiden fertig zu sein schienen, stand Eva auf und ging zu ihnen hinüber. Dominik folgte ihr, und zu viert betrachteten sie das Bild auf dem Computer. "Und das ist der Mann den sie gesehen haben?", fragte Dominik. "Ja, ungefähr so sah er aus!", bestätigte Herr Brändlein. Frau Neumann hatte unterdessen die Strafdateien nach dem Bild durchsuchen lassen, und prompt lieferte der Computer Ergebnisse. "Hier, diese zwei Männer sehen dem Phantombild ziemlich ähnlich!", sagte Dominik interessiert, "Eva, übernimmst du diesen hier, dann gehe ich zu dem anderen, okay?"

"Alles klar!", meinte Eva. Sie verließen zusammen das Polizeigebäude. Als Dominik schon halb im Wagen saß, rief Eva ihm noch hinterher: "Ruf mich an wenn's was Neues gibt, ja?" "Okay!", rief Dominik zurück. Dann fuhren sie beide los.

Als Dominik an der Adresse ankam, wo einer der beiden Verdächtigen wohnte, befand er sich in einer alten Stadtsiedlung mit verwinkelten, oft baufälligen Häusern. Er klingelte an der Haustür und nach kurzer Zeit öffnete eine ältere Frau mit grauen, zum Knoten gebundenen Haaren die Tür. Sie schaute Dominik leicht verwirrt an: "Ja, bitte??"

"Guten Tag, ich bin Dominik Born, Bundeskriminalamt.", er reichte ihr die Hand, "und wer sind sie?" "Müller, ich bin die Haushälterin von Herrn Schuster. Ähm... bitte; kommen sie doch herein!"

"Vielen Dank!", sagte Dominik und ließ sich ins Wohnzimmer führen. Er sah sich um. Die Möbel waren schon ziemlich alt und verbraucht, dennoch wirkte es sauber, was vermutlich der Haushälterin zu verdanken war. Beide setzten sich auf das Sofa. "Dürfte ich nun mal wissen was sie hier wollen?", fragte Frau Müller. "Ich wollte eigentlich Frank Schuster sprechen", begann Dominik, "wo ist er denn?" Die Haushälterin zuckte mit den Achseln. "Keine Ahnung, er ist schon vor ein paar Stunden fortgegangen ohne mir zu sagen wohin. Das ist nichts Besonderes bei ihm, müssen sie wissen. Er ist ziemlich eigenbrötlerisch, redet nicht viel. Solange ich ihm seine Arbeit mache - und das mache ich nun schon seit 7 Jahren - ist er zufrieden." "Können sie mir noch ein bisschen mehr über ihn erzählen?", bat Dominik. "Was hat er denn verbrochen?", wollte Frau Müller wissen. "Nichts, nichts!", winkte Dominik ab, "ich wollte ihn nur zu einem Fall befragen, da er uns vielleicht Hinweise liefern könnte." "Naja... er ist ein Einzelkind, seine Mutter ist gestorben als er 8 Jahre alt war, sein Vater hat dann ein Jahr später eine andere geheiratet, diese Schicksalsschläge hat er nie überwunden... Wenn sie mich fragen, hat seine Stiefmutter ihn misshandelt, denn sie ist eine sehr kalte Person. Wenn ihr etwas nicht passt, schlägt sie zu. Ich habe selbst mal durch das Schlüsselloch beobachtet, wie sie ihm eine Ohrfeige gegeben hat, nur weil er ihr widersprochen hat. Wenn sie mal herkommt, wird er total schüchtern, doch ich sehe, was für ein Hass in seinen Augen lodert."

Dominik überkam dunkle Ahnungen. "Haben sie vielleicht ein Bild von ihr?", fragte er. "Ja, warten sie mal... da im Schrank müsste noch eins sein." Sie stand auf und wuselte zum Wohnzimmerschrank hinüber, öffnete eine Schublade und wühlte darin herum, bis sie das Bild gefunden hatte. "Hier!" Sie reichte es Dominik. Der warf nur einen Blick darauf - und sah seine bösen Ahnungen bestätigt. Das Bild zeigte eine schlanke, große, Frau mit blonden Haaren und wunderschönen grünen, aber eiskalten Augen. Er wusste, dass er den Täter hatte. Alles passte. Ein verstörter Mann, der einen Hass auf eine bestimmte Person, in diesem Fall seine Stiefmutter, und eine schlimme Kindheit hatte. Er sprang auf, stopfte das Bild in seine Tasche und ging zur Tür. Die Haushälterin eilte erschreckt hinterher: "Was ist denn jetzt los?" Dominik drehte sich um. "Hören sie!", sagte er eindringlich, "Herr Schuster ist höchstwahrscheinlich der Täter im Fall der Frauenmorde hier rund um Hamburg! Ich werde sofort einige Einheiten zu ihrem Haus bestellen; falls er bis dahin heimkommen sollte, lassen sie sich bloß nichts anmerken!!" "A... aab... aber..." stotterte Frau Müller. "Nichts aber!", schnitt Dominik ihr das Wort ab, "Ich würde sie ja gern gleich in Sicherheit bringen... aber wenn er heimkommt und sie nicht vorfindet, wird er sofort misstrauisch werden. Er

hat ihnen 7 Jahre lang nichts getan, dann wird er ihnen jetzt auch nichts tun."

"Aber sie müssen sich irren, er ist der gutmütigste Mensch den es gibt!", rief Frau Müller entrüstet. Dominik stand bereits draußen vor der Tür und telefonierte mit dem SEK. "...Ja, kommt bitte sofort! Wiederhören!"

Dann wählte er noch einmal. "Eva? Ich bin's, Dominik." "Hallo Superborn, ich wollte dich gerade auch anrufen!", kam Eva's Stimme vom anderen Ende der Leitung, "mein Verdächtiger kann es nämlich nicht gewesen sein, er lebt nachweislich seit Jahren im Ausland. Und bei dir?" "Deswegen ruf ich dich an! Eva, hör zu: Ich habe ihn. Zu 99%. Seine Stiefmutter sieht genauso aus wie die Opfer, sie hat ihn über Jahre misshandelt. Seine Haushälterin hat gesagt, er habe einen großen, unterdrückten Hass auf sie. Er ist im Moment nicht da, ich habe bereits SEK-Einheiten zu seinem Haus geschickt. Wo bist du jetzt?" "Bei meinem Auto, das steht an einem Waldrand in der Nähe des Hauses wo ich vorhin war. Ich komme auf dem schnellsten Weg zu dir!"

Plötzlich hörte Dominik im Hintergrund noch eine andere, männliche Stimme. "Wen haben wir denn da?? Du bist ein perfektes Abbild meiner Stiefmutter... Dafür wirst du büßen!!" "Was wollen sie von mir?? Hören sie auf, lassen sie mich in Ruhe! Hilfe!!!", hörte er Eva schreien. Ihre Stimme klang von weiter weg, als würde das Handy auf dem Boden liegen.

"Eva!!!!", brüllte Dominik, "Eva!! Melde dich!!! EVA!!!!!!!"

Er hörte noch ein "HILFE!!", dann war die Verbindung unterbrochen. Dominik stand für eine Sekunde wie zu Salzsäule erstarrt da, dann rannte er zu seinem Auto und brauste los.

Als er im Auto saß, fiel es ihm plötzlich wie Schuppen von den Augen: Eva sah genauso aus wie die Frauen die der Täter umgebracht hatte. Das war es also auch gewesen, was Frau Neumann bei ihrem ersten Treffen so irritiert hatte. Wie konnte er nur so blind sein!!

Und jetzt hatte Frank Schuster unglücklicherweise Eva getroffen - und sie entführt. Er musste sie so schnell wie möglich finden, sonst würde sie nicht mehr lange am Leben sein.

Er raste durch die Straßen, bis er schließlich vor dem Haus, bei dem Eva gewesen war ankam. Es lag ganz am Rande der Stadt. Dort fuhr er langsam weiter bis die Häuser aufhörten und der Wald begann. Angstsweiß lief ihm von der Stirn, und seine Hände klebten regelrecht am Lenkrad. Was, wenn er sie nicht rechtzeitig finden würde? Jetzt erst fiel ihm auf, wie viel sie ihm bedeutete, und wie sehr er sie liebte.

Plötzlich entdeckte er ihr Auto hinter einer Baumgruppe. Er bremste scharf, bis das Auto anhielt und stieg aus. Zwischen den Bäumen bemerkte er eine Spur, auf der das Gras ziemlich niedergedrückt und ausgerissen

war. Er verfolgte die Spur und begann zu laufen. Mittlerweile befand er sich mitten im Wald. Als er an eine Kreuzung der verschiedenen Wege kam, an der man die Spur nicht weiterverfolgen konnte, blieb er erschöpft und nach Atem ringend stehen. Er sah sich um. Kein Laut war zu hören außer dem Gezwitz der Vögel. "EVAAAAAA!!!!", brüllte er, "MELDE DICH!!" Plötzlich hörte er ganz leise einen erstickten Laut, der von rechts zu kommen schien. Er begann wieder zu rennen. "Eva!", schrie er, "Wo bist du?" Wieder hörte er diesen Laut. Plötzlich hörten die Bäume auf, und er stand auf einer hellen, sonnendurchfluteten Lichtung. Er musste erstmal die Hand über seine - an den dunklen Wald gewöhnten - Augen halten, weil die Sonne zu sehr blendete.

Als er sich an das Licht gewöhnt hatte, sah er auf einmal Eva - sie war an einem Baum gefesselt und hatte einen Klebestreifen über dem Mund. Ihr Gesicht zeigte einerseits Todesangst, aber auch tiefe Erleichterung über Dominik's Erscheinen. "Eva!", stieß Dominik entsetzt hervor und stürzte auf sie zu. Doch bevor er sie erreicht hatte, trat eine Gestalt aus dem Schatten der Bäume hervor. "Das würde ich schön bleiben lassen!", sagte eine Stimme. Dominik erkannte sie wieder. Es war die, die er vorhin am Telefon gehört hatte. Der Mann fuhr fort: "Sonst lebt ihre Kollegin nicht mehr lange." Plötzlich zog er ein Messer aus der Tasche und hielt es Eva an den Hals. Dominik blieb abrupt stehen. "Lassen sie sie in Ruhe. Sie hat ihnen nichts getan", sagte Dominik mit ruhiger Stimme. "Sie wird sterben, sie hat mich immer geschlagen!", zischte Frank Schuster.

Offenbar hielt er Eva in seinem Wahn für seine Stiefmutter. Aus seinen Augen glitzerte der abgrundtiefe Wahnsinn.

Doch plötzlich holte er mit der Hand aus und wollte zustechen, doch Dominik reagierte blitzschnell und fing seine Hand auf. Das Messer flog aus seiner Hand auf den Boden. Er wand sich aus Dominik's Griff und warf sich auf sein Messer, dass am Boden lag. Bevor Dominik etwas tun konnte, sagte Frank Schuster dumpf: "Es hat doch keinen Sinn mehr!"

Daraufhin stieß er sich das Messer in die Brust und brach tot auf dem Boden zusammen.

Dominik wandte sich Eva zu, schnitt sie los und sie fiel ihm weinend in den Arm. "Oh Dominik! Ich hab schon gedacht ich seh dich nie wieder, ich..."

"Ssh, gaaanz ruhig!" beruhigte Dominik sie. Er wiegte sie in seinen Armen.

"Weißt du was, Eva? Durch dieses Erlebnis ist mir erst klar geworden, wie sehr ich dich liebe. Ohne dich könnte ich nicht mehr leben.", sagte Dominik leise. Sie sah ihm zärtlich in die Augen.

"Ich liebe dich auch, Dominik!", flüsterte sie.

